

Antrag

der **Fraktion Alternative für Deutschland (AfD)**

Thema: **Schutz der heimischen Landwirtschaft - Mercosur-Abkommen nicht ratifizieren**

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest,

1. dass die im vorläufigen Verhandlungsergebnis zwischen der Europäischen Kommission und den Vertretern der Mercosur-Staaten fixierten zollfreien beziehungsweise zollermäßigten Einfuhren für agrarische Produkte aus den Mercosur-Staaten eine Bedrohung der heimischen Familienbetriebe, insbesondere deutsche Rinder und Geflügelzüchter sowie Zuckerbauern darstellt;
2. dass das geplante Mercosur-Abkommen zum Abbau von Handelsbeschränkungen die hohen Natur-, Umwelt und Verbraucherschutzstandards für agrarische Produkte in der Europäischen Union gefährdet.

II. Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf allen Ebenen dafür einzusetzen, dass im Falle der Beibehaltung des vorläufigen Verhandlungsergebnisses in seinen wesentlichen Punkten im Agrarsektor das geplante Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und den Mercosur-Staaten nicht ratifiziert wird.

Dresden, 27.02.2020

Unterzeichner: Jan-Oliver Zwerg
Ort: Dresden
Datum: 27.02.2020

Jörg Urban, MdL und Fraktion
i.V. Jan-Oliver Zwerg, MdL
AfD-Fraktion

Begründung:

Zu I. 1.:

Die Europäische Union will mit den Mercosur-Staaten die größte Freihandelszone der Welt erschaffen – ein Markt mit mehr als 772 Millionen Konsumenten. Das Abkommen beinhaltet neben dem Abbau von Zöllen und Handelshemmnissen für Autos, Maschinen oder Chemikalien zollermäßigte Kontingente für 99.000 Tonnen Rindfleisch und 200.000 Tonnen Ethanol sowie zollfreie Kontingente für 180.000 Tonnen Geflügelfleisch, 190.000 Tonnen Zucker und 450.000 Tonnen Ethanol.¹ Beispielsweise wird Rindfleisch in Brasilien für rund 217 Euro/100 kg produziert, während der hiesige Markt für 369 Euro/100 kg produziert.^{2,3} Auch der in Europa unter hohen Umwelt- und Sozialstandards hergestellte Zucker würde weiter unter Druck geraten. Während insbesondere in Deutschland die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln immer restriktiver gehandhabt wird, wurden die Auflagen in Brasilien gelockert.⁴

Zu I. 2.:

Innerhalb der Europäischen Union werden den Landwirten enorme Anstrengungen für hohe Umwelt-, Natur- und Sozialstandards abverlangt, hingegen werden diese Reglementierungen in den Mercosur-Staaten praktisch nicht umgesetzt.⁵ Die prekäre Beschäftigung von Landarbeitern, die Umwandlung von Regenwald in Acker- und Grünland und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln unterliegen in Südamerika keiner wirksamen Regulierung und Kontrolle. Auch die Tierhaltung und der Verbraucherschutz sind in weiten Teilen bedenklich. Die Landwirtschaft in Südamerika praktiziert, was in der EU verboten ist. Die gemeinsame europäische Agrarpolitik fordert mehr Bemühungen im Bereich Umwelt- und Naturschutz von den europäischen Landwirten bei gleichzeitig geplanter Budgetkürzung in der nächsten Förderperiode.

Zu II.:

Die zollfreien und -ermäßigten Kontingente für Zucker, Ethanol, Rindfleisch und Geflügelfleisch käme einem Ausverkauf unserer kleinteiligen Landwirtschaftsstrukturen gleich. Solange es auf dem weltweiten Agrarsektor keine vergleichbaren Marktbedingungen, wenig Transparenz und keine wirksamen Kontroll- und Sanktionsmechanismen zur Einhaltung der hohen EU-Standards gibt, muss sich die deutsche Politik zum Schutz unserer Landwirtschaft gegen eine Ratifizierung aussprechen.

Der Selbstversorgungsgrad Sachsens ist bei tierischen Erzeugnissen weiter rückläufig. 2018 erreichte er bei Rindfleisch 61%, bei Schweinefleisch 40%, bei Schafffleisch 22% und bei Geflügel 40%.⁶ Eine Steigerung des Imports von tierischen Erzeugnissen in den europäischen Wirtschaftsraum ist somit nicht zu befürworten. Eine regionale Erzeugung tierischer und pflanzlicher Produkte gewährleistet eine umweltfreundliche und ressourcenschonende Landwirtschaft. Für mehr Regionalität in der Landwirtschaft gibt es einen breiten Konsens in Gesellschaft und Politik.

¹ https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2019/july/tradoc_158059.pdf

² <https://www.agrarheute.com/markt/tiere/eu-importiert-mehr-rindfleisch-brasilien-551193>

³ <https://markt.agrarheute.com/tiere-2/jungbullen-13>

⁴ <https://www.agrarheute.com/politik/mercotur-abkommen-verdraengt-zuckerfabrik-eu-555009>

⁵ <https://www.suedkurier.de/ueberregional/politik/Scharfe-Kritik-von-Bauernverbaenden-und-Umweltschuetzern-an-Mercotur-Abkommen;art410924,10197316>

⁶ <https://www.landwirtschaft.sachsen.de/selbstversorgungsgrad-mit-tierischen-erzeugnissen-37322.html>

Regionale und verbrauchernahe Erzeugerstrukturen tragen zur Entwicklung des ländlichen Raumes bei. Die Verlagerung der Produktion von Weizen, Rindfleisch, Geflügel und Zucker in Regionen mit den weltweit artenreichsten Ökosystemen und den 10.000 Kilometer langen Transportwegen können nicht im Sinne einer umweltfreundlichen Landwirtschaft sein.